



STEUERUNGSRUNDE SMART WATER: STARKREGENKOMMUNIKATION

WANN/WO?

Am 27. September 2023 kam das Konsortium des Smart-City Pilotprojekts „Smart Water“ mit Vertretern aus den Bezirksämtern, Senatsverwaltungen und darüber hinaus zusammen und tauschten sich in einer Steuerungsrunde zum Thema Starkregenkommunikation aus.

WER?

Berlin Partner

Berliner Wasserbetriebe

Bezirksamt Mitte

Bezirksamt Pankow

FU Berlin

Kompetenzzentrum Wasser Berlin

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Technologiestiftung Berlin

DIE FRAGESTELLUNGEN:

- Was funktioniert derzeit nicht gut im Zusammenhang mit der Kommunikation im Vorfeld von und während Starkregenereignissen?
- Welche Bedarfe ergeben sich daraus?
- Wie sollte ein Starkregen-Kommunikationssystem idealerweise aussehen?

DIE ZIELE:

- Ausführliche Nutzer:innensteckbriefe des Konzept Starkregenkommunikation erstellen und darin die Aufgaben der Nutzer:innen festhalten.
- Die Bedarfe der späteren Nutzer:innen diskutieren und festhalten.
- Etwaige Konfliktpunkte sichtbar machen und in Frageform als zentrale Herausforderungen formulieren.

METHODE:

Begrüßung und Rahmung durch die Moderatoren:

- Gemeinsames Ankommen, Agenda vorstellen, begriffliches Werkzeug einführen, Fokus auf den Problemraum legen

2 Präsentationen:

- Vorüberlegungen zum Konzept Starkregenkommunikation
- Unterscheidung in Vorsorgende Starkregenkommunikation und Operative Kommunikation

**Kleingruppenarbeit:**

- Nutzer:innenprofile ausarbeiten

Abschlussdiskussion:

- aus den Nutzer:innenprofilen Bedarfe ableiten und zentrale Fragestellungen festhalten

ERGEBNISSE:

Aufgrund der Diskussion wird vorgeschlagen, den Leitsatz anzupassen:

„Endvision ist ein agiles, bruch- und barrierefreies Kommunikationssystem zur Bewältigung von starkregenbedingten Überflutungen, das für die Verwaltung, öffentliche Dienstleistungs- und Organisationssektoren sowie die Berliner Bevölkerung entwickelt wird.“

Fokus des Projektes ist somit nicht Starkregen, sondern Überflutungen durch Starkregen.

Es sind folgende Nutzerinnenperspektiven (vorläufig/teilweise) ausgearbeitet:

- Bürger:in (Vermieterin)
- Bürger:in (Mieterin)
- Wohnungsbaugenossenschaft
- Bezirksamt Pankow
- Bezirksamt Mitte
- Berliner Wasserbetriebe (BWB)
- Feuerwehr
- SenMVKU
- SenStadt (vorbereitende Bauleitplanung)
- SenStadt (verbindliche Bauleitplanung)

Die aus den Steckbriefen abgeleiteten Bedarfen an das Konzept Starkregen-kommunikation sind:

- zentrales Informationssystem zur Überflutungsgefährdung (Feuerwehr, Berliner Wasserbetriebe)
 - in bestehende Systeme integriert (BWB)
 - katasterbezogen (Bezirke)
- aufbereitetes Wissen über Hochwasser- und Überflutungshotspots
- Schulungen + Zugriff auf Informationssysteme (Bürger:innen, BWB)
- klare Anleitungen/Interpretationshilfe für Bürger:innen (Bezirke)
- gesamtstädtische Planung (Schwammstadt)
- Sensibilisierung der Planer für Hochwasserereignisse → Experteninputs (SenStadt)
- informierte Bürger:innen (BWB, KS, Bürger, Bezirke)
- Risikoinformation gebäudespezifisch, im Vergleich zu anderen Gebäuden (Bürger:innen, Vermieter:innen, Bezirksamt)
 - auch im Sinne ihrer Pflichten
 - auch analog (Bezirke)
 - Aktivierung der Nachbarschaft



- Überblick an verfügbaren zugänglichen Ansprechpersonen (Bürger:innen)
- Dokumentation von Beschwerden (Bürger:innen)
- klare Zuständigkeitszuordnung (Bezirksamt):
 - Wo sind die Schnittstellen?
 - Wer macht welche Aufgaben
- Darstellung der Zuständigkeiten (Bezirke)
- Dynamische Informationen über Starkregenereignisse (Bezirksamt)

Die Teilnehmer:innen halten fest, welche Organisationen im heutigen Workshop nicht da waren, aber noch (nachträglich oder zukünftig) eingebunden werden sollten. Insbesondere die Feuerwehr.

In der Diskussion zeigte sich:

- Die Bedarfe für das Informationsportal müssen noch genauer definiert werden. Insbesondere die Informationsdichte und wie die Informationen aufbereitet und interpretiert werden, ist eine Schlüsselfrage.
- Eine Herausforderung in der Kommunikation ist: Wird wiederholt vor Ereignissen gewarnt, die (aufgrund ihrer engen geographischen Begrenzung) nicht eintreten, dann kann mit der Zeit die Wirkung der Warnungen abstumpfen.
- Eine offene Frage bleibt: Wie weit reicht die Fürsorgepflicht des Staates und wo sind Bürger:innen selbst in der Verantwortung?
- Es gibt mehrere Anwendungsfälle für Citizen-Science (Information zu Überflutungssituationen und -dispositionen z. B.).
- Die Zuständigkeiten zwischen den verschiedenen Verwaltungen können im Detail noch geklärt werden.